

An: redaktion@standard.at

**Wie Kinder und Jugendliche, die trans sind, behandelt werden sollten und
Das Verbot von Hormonbehandlungen für Jugendliche ist gefährlich
Standard 22.03.2024**

Sehr geehrte Redaktion,
Sehr geehrte Julia Sica,

Der Standard wird seinem Ruf, mehr Aktivismus statt Journalismus zu betreiben, wieder einmal voll und ganz gerecht.

Hier wird brav heruntergebetet, was Ihnen einschlägige Fachleute zukommen lassen, denn die dürfen ja nicht hinterfragt werden. Auch die Widersprüche in Ihrem eigenen Artikel scheinen Ihnen selbst nicht aufzufallen.

Denn wenn ergebnisoffene Therapie anstelle von rein affirmativer Therapie unter dem Deckmantel „Konversionstherapie“ verboten werden soll und Therapeuten sich in Zukunft strafbar machen, wenn sie die Selbst-Diagnose ihrer jungen Patienten **hinterfragen** und diese nur noch affirmieren dürfen, dann sind wir bereits in der Konversionstherapie.

Und die „Welt der Tomboys“ ist in Wahrheit immer schon „zusammengebrochen“ mit dem Wachstum der Brüste, dennoch hat man ihnen nicht einfach bestätigt, sie wären im falschen Körper und dass das selbstverständlich „korrigiert“ werden könne. Transburschen und Tomboys in einem Satz ist unverantwortlich und ein neues „low“ im standard'schen Transaktivismus. Tomboys sind zuallererst einmal einfach burschikose Mädchen und ganz bestimmt keine „Transburschen“!

Die jungen Menschen reagieren großteils auf ein Umfeld, das ihnen signalisiert, dass mit ihnen etwas nicht stimmt, weil sie sich mit der von außen zugeordneten Geschlechterrolle nicht identifizieren. Ich habe noch nicht einmal von Trans-Aktivist:innen (zu denen ich Standard-Journalist:innen dazu zähle) gehört, dass die von außen zugeordnete Geschlechterrolle falsch ist und diese infrage zu stellen ist. Nein, Sie bestärken diese Rollen und junge verwirrte Menschen darin, dass der einzige Weg, diesen Rollen zu entkommen, die Transition ist. Schämen Sie sich eigentlich nicht? Wie rückständig und sexistisch hier immer noch agiert wird, ist eine Schande.

Kein Wort in Ihrem Artikel was sich International in Bezug auf „Transgender Health“ tut. Und damit meine ich nicht „Russland“ (eigene Überschrift - klar) oder die Länder, die die Gabe von Pubertätsblocker eingeschränkt haben.

Nein, ich meine die **WHO** ** – die von Trans-Aktivist:innen unterwandert wurde oder von den **WPATH-Files** **. Wo doch die von Ihnen genannten Fachleute sich in ihrer Expertise an genau die Richtlinien aus diesen Organisationen halten und nicht hinterfragt werden dürfen.

** Links zu einschlägigen Artikeln:

Daily Mail: [REVEALED: HALF of the WHO's transgender health committee members have NO medical background and the majority are activists](#)

Till Randolph Amelung auf queernations.de: [„Ideologisch getriebene Verantwortungslosigkeit - WPATH-Files bestätigen Risiken des gender-affirmativen Ansatzes“](#)

Um unter der Rubrik „Wissenschaft“ zu erscheinen, sollte man schon etwas mehr tun, als einseitige Quellen unhinterfragt wiederzukäuen. Eventuell sollten Sie tatsächlich einmal anfangen zu recherchieren und nicht nur die - der GAC gegenüber - kritischen Sichtweisen alibimäßig am Rande zu erwähnen. Nur so ein Gedanke.

Mit freundlichen Grüßen
Susanne N. (Name der EGGö Redaktion bekannt)